

Husumer Nachrichten 13.09.2018

# Sorge um Wildwuchs auf Eiderstedt

Bürger diskutieren mit Experten sinnvolle Möglichkeiten der baulichen Entwicklung

**EIDERSTEDT** Mit Sorge blicken viele Eiderstedter auf die bauliche Entwicklung der Halbinsel. Dementsprechend voll war der Saal im Tetenbüller Theatrum. Bürger und politische Vertreter waren der Einladung des Eiderstedter Forums zu einer Informationsveranstaltung gefolgt.

Referatsleiter Frank Liebrez von der Landesplanung stellte die Fortschreibung des Landesentwicklungsplanes Schleswig-Holstein 2010 vor. Dr. Nils Meyer, Architekt und Denkmalspfleger des Landesamtes für Denkmalspflege, referierte zur Frage, wie zeitgenössische Architektur harmonisch in das Landschaftsbild eingefügt werden kann. Christian Weltecke vom Archäologischen Landesamt Schleswig informierte über die aktuell in Ausschreibung befindliche Kulturlandschaftswandelkarte für Eiderstedt, bei deren Erstellung Bürgerbeteiligung ausdrücklich erwünscht ist. Spontan meldeten sich dafür 40 der gut 90 Anwesenden.

Aus der Versammlung wurde die Furcht laut, dass die Kontrolle über den tatsächlichen Baubedarf abhanden kommen könnte und somit Auswärtigen Tür und Tor geöffnet werde, noch mehr Ferienwohnungen und –anlagen zur Rendite-Maximierung zu errichten. Kritisiert wurde auch der „Wildwuchs“ in der Architektur in St. Peter-Ording und neuerdings auch in Tating. Vieles passe so gar nicht zu den regionaltypischen Häusern und zum Bild der Landschaft. Eine Bürgerin schilderte einen Fall aus dem Wasserkoog, wo ein ortstypisches Wirtschaftsgebäude zwei Ferienwohnungen weichen musste. Sie könne dabei nicht die Abdeckung von Wohnraumbedarf sehen, sondern einfach nur die Durchsetzung eigener Interessen.

„Erhöhter Bedarf kann individuell sein, wie hier möglicherweise die Weiterentwicklung des Tourismus“, so der Fachmann der Landesplanung. „Zudem haben die Gemeinden die Planungshoheit. Wir geben nur Leitlinien.“ Frank Liebrez geht davon aus, wenn denn der neue Landesentwicklungsplan vom Kabinett spätestens zum Jahresende verabschiedet wird, dass bis 2025 in den Gemeinden im ländlichen Raum wieder mehr – bis zu zehn Prozent – gebaut werden dürfe. Liebrez riet zu einer interkommunalen Zusammenarbeit, wie sie bereits im Kooperationsraum Mittleres Eiderstedt angelaufen ist.

Es sei, so bestätigte Dr. Nils Meyer, als Denkmalspfleger eine besondere Herausforderung, Alt und Neu harmonisch zu verknüpfen, so dass auch das landschaftstypische Bauwerk erkennbar bleibt. So gehe es zum Beispiel nicht, das Dach eines Einfamilienhauses unweit und in Sichtachse des historischen

Theresiendoms auf Nordstrand mit Photovoltaik-Elementen zu versehen. „Wir müssen die Bevölkerung und die Fachleute mehr sensibilisieren für die Architektur der Landschaften“, so Meyer. Angesichts der Tatsache, dass es hier im Lande immer weniger Architekten gebe, denen der entsprechende Blick fehle, müsse man sich Gedanken machen. Es fehle der Nachwuchs. Architekt Gerhard Hinrichs ergänzte: „Die Ausbildung ist leider in ganz Deutschland schlecht geworden. Andererseits muss sorgfältiger mit der Bausubstanz umgegangen werden. Neubauten müssen passen.“ Das, was in der Kreis-Bauabteilung von Nordfriesland angefangen worden sei, nämlich eine Auflistung erhaltenswerter Objekte, sei leider eingeschlafen.

Ein gutes Instrument zur übergreifenden Planung sei, so informierte Christian Weltecke, das Regiobranding, was für Eiderstedt geplant ist. Zunächst werde eine Kulturlandschaftswandelkarte erstellt, die dann für Ortsentwicklungen sinnvoll genutzt werden könne. Regiobranding betrachte regionale Identitäten als Ausgangspunkt für die Entwicklung einer Region. Sollte die laufende Ausschreibung erfolgreich sein, werde es Workshops geben, die sich unter Beteiligung der Einwohner mit der Leitbild-Entwicklung befassen. *rah*